

Jahresbericht der Teestube des Diakonischen Werkes Wiesbaden 2018

Im Jahr 2018 konnten wir erneut feststellen, dass sich die Besucherzahlen des Tagesaufenthaltes konstant auf sehr hohem Niveau bewegen. Wir hatten über 27.000 Besucher, d.h. pro Öffnungstag 117 Personen. Des Weiteren wurden durch die in der Teestube verortete „Aufsuchende Sozialarbeit“ 1.463 Klienten auf den Wiesbadener Plätzen beraten und über das Angebot der Wohnungslosenhilfe des Diakonischen Werkes informiert. Insgesamt 624 Personen haben sich als Durchreisende den Tagessatz abgeholt. In der Not-Übernachtung Biwak konnten wir 3.995 Übernachtungen zählen, was einer Auslastung von 97% entspricht. In der therapeutischen Holzwerkstatt wurden 1.077 Personen/Arbeitstage gezählt, im Hauswirtschaftsprojekt waren es 1.504. Das Angebot der medizinischen Versorgung wurde von 581 Patienten und die zahnmedizinische Sprechstunde von 82 Personen aufgesucht. Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit fanden 15 Infoveranstaltungen in Schulen und im Konfirmandenunterricht



statt. Durch eine Großveranstaltung an verschiedenen Orten in Wiesbaden, anlässlich des Tages der Wohnungslosen am 09.11.2018, konnten sehr viele Bürger erreicht und über die Situation von Wohnungslosen in der Stadt Wiesbaden informiert werden. Im Mai 2018 kamen ca. 25 Friseure, um deutlich über 100 wohnungslosen Menschen die Haare zu schneiden. Die Aktion der Barber Angels fand auch in der Presse ein reges Echo.



Die Aktion „12m²“, eine Kooperation der Ringkirche, des Evangelischen Dekanates und der Wohnungslosenhilfe des Diakonischen Werkes, fand ebenfalls hohe Beachtung in der Presse. Zur Weihnachtszeit sollte die Situation von Maria und Joseph, die auf der Suche nach einer Herberge sind, als Motiv dazu dienen, auf das Containerdorf des Diakonischen Werkes, aber auch auf die prekäre Wohnsituation aufmerksam zu machen. Anschließend wurde der Container, der auf dem Kirchengelände der Ringkirche an exponierter Stelle steht, weiterhin zum Übernachten freigegeben.



Berichte im Hessischen Fernsehen, bei RTL, in Radiointerviews und Berichte in der örtlichen Presse vervollständigen die Lobbyarbeit der Teestube für die wohnungslosen Besucher.



Gespräche mit Vertretern fast aller politischer Parteien, dem Sozialdezernenten, dem Oberbürgermeister der Stadt Wiesbaden, den Ortsbeiräten und einigen Mitgliedern des Hessischen Landtages dokumentieren unsere Absicht auch auf politischer Ebene, als Interessenvertretung von wohnungslosen und sozial ausgegrenzten Menschen, zu handeln.

Im Dezember fand eine große Ausstellung von Fotos und Gemälden im Wiesbadener Rathaus statt. Die Aktion „Ein Gesicht geben“, die von Frau Dagmar Weyerhäuser mit viel Herzblut und Engagement organisiert wurde, zeigt wohnungslose Wiesbadener. Diese Fotos wurden parallel dazu in Wiesbadener Einzelhandelsgeschäften ausgestellt. Die dazugehörige Sammelaktion in den ausstellenden Geschäften erbrachte einen Erlös von 1.250 € und wurde sehr intensiv in den sozialen Medien verbreitet.

Im Herbst 2018 veranstalteten alle Wiesbadener Frauenclubs gemeinsam ein Konzert, dessen Erlös



zur Hälfte für die Arbeit mit Frauen in der Teestube bestimmt ist. Diese 7.500 € ermöglichen es uns mit den Frauen in der Teestube auch besondere Ausflüge und Unternehmungen zu starten. Der Frauenanteil beträgt ca. 18 % der

Gesamtbesucherzahl, trotzdem sehen wir einen ganz besonderen Schutz und Unterstützungsbedarf bei dieser Personengruppe. Bereits in diesem Jahr war ein Besuch des Phantasialandes und ein Bootsausflug mit einem Motor- und Segelboot auf dem Rhein möglich.

Der Amerikanische und Internationale Frauenclub in Wiesbaden hat uns im Jahr 2018 mit einer großzügigen Spende, zum zweiten Mal ermöglicht, mit 12 Frauen auf eine Freizeit zu fahren. Höhepunkt dieser 4



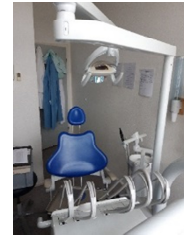
Tage im Odenwald war der Besuch des Live Konzertes der Münchner Freiheit. Frau Dr. Schmidtken, die amtierende Präsidentin, hat es sich auch dieses Jahr nicht nehmen lassen, uns persönlich am Abschlussabend zu besuchen.

Die sehr starke Frequentierung unserer Räumlichkeiten mit den verschiedensten Personengruppen, führt leider immer häufiger zu Konflikten untereinander. Die Zunahme von extrem auffällig psychisch erkrankten Menschen, häufig mit Migrationshintergrund und fehlenden Kenntnissen der Deutschen Sprache, fordert oft mehrfach am Tag ein schlichtendes Eingreifen der Sozialarbeiter. Das ständige unterbrechen einer Beratungssituation oder einer anderen Tätigkeit um Konflikte zu schlichten, führt zu einer enormen psychischen Belastung eines jeden Mitarbeiters in der Teestube. Durch den hohen Bekanntheitsgrad der Teestube und unsere Niederschwelligkeit wird man oft das Gefühl nicht los, alle schwierigen und auffälligen Menschen werden in die Teestube verwiesen. Um den Mitarbeitern in der Teestube eine Entlastung anzubieten, hat im Jahr 2018 durchgehend eine monatlich stattfindende Supervision, sowie zwei halbe Tage Organisationsberatung stattgefunden. Hier konnten auch besonders belastende Situationen, wie z.B. das Versterben eines Klienten im Hof der Teestube, aufgearbeitet werden. Um allen Mitarbeitern der Wohnungslosenhilfe mehr Sicherheit im Umgang mit medizinischen Notsituationen zu geben, haben wir einen 1. Hilfe Kurs als gemeinsame Inhouse Fortbildung in der Teestube durchgeführt.

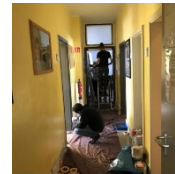
Durch das Angebot der medizinischen Versorgung haben wir es im vergangenen Jahr mehrfach erlebt, dass uns Wiesbadener Krankenhäuser schwer erkrankte, nicht gehfähige, nicht krankenversicherte Menschen, teilweise mit ansteckenden Erkrankungen, von Krankentransportdiensten vor die Tür bringen ließen. Zusätzlich hatten wir im letzten Jahr 6 Fälle von Diphtherie, die als meldepflichtige Krankheit gilt. Das Gesundheitsamt musste deshalb von Amts wegen Umgebungsuntersuchungen durchführen. In den Arbeitskreis Wohnungslose in Wiesbaden, in dem die Amtsleitungen SGBII, SGBXII des Wohnungsamtes der Stadt Wiesbaden sowie Vertreter aller Hilfen für Wohnungslose teilnehmen haben wir die Sozialdienste aller Krankenhäuser eingeladen, um auf dieses Problem hinzuweisen. Da viele dieser Menschen nicht krankenversichert sind, sich oft unangepasst verhalten und die Krankenhäuser fürchten, auf den Behandlungskosten sitzen zu bleiben, versuchen diese die Patienten möglichst schnell zu entlassen. Wir hoffen, dass durch eine stärkere Netzwerkarbeit mit den Krankenhäusern, nun eine für die Patienten verbesserte Situation erreicht wird.

Die medizinische Versorgung und die humanitäre Sprechstunde werden nach wie vor von 4 Allgemeinmediziner/Innen, 4 Zahnärzt/Innen und zahlreichen Helferinnen ehrenamtlich unterstützt. Durch die Kooperation mit dem EHAP Projekt und der Migrationsberatung stehen uns eine rumänische, eine bulgarische und eine polnische Sozialarbeiterin als DolmetscherInnen und BeraterInnen während der Sprechstunden zur Verfügung. Die Finanzierung erfolgt zum Teil über das Integrationsamt der Stadt Wiesbaden, aber auch durch die Stiftung St. Gertraud und viele private

Spender. Viele Fachärzte, die wir immer wieder zu Rate ziehen müssen, verzichten zudem auf ihr Honorar. Da unser Zahnarztbehandlungsstuhl nicht mehr funktionsfähig war und aufgrund seines Alters keine Ersatzteilversorgung mehr möglich war, entschlossen wir uns, einen neueren Gebrauchten für 18.000€ anzuschaffen um die zahnmedizinische Notfallversorgung für unsere Besucher aufrecht zu erhalten.



Neben den vielen Ehrenamtlichen, die unsere Arbeit mit den Besuchern der Teestube oft schon sehr viele Jahre unterstützen, hat sich der Fanclub der Frankfurter Eintracht „Adler and Friends“ neu hinzugesellt. Die Mitglieder kochen einmal monatlich ein warmes Essen, sammeln immer wieder große Körperpflegeprodukten und sind gerade dabei Notübernachtung neu zu streichen. Erwähnenswert ist auch Kooperationsvertrag mit ESWE Verkehr, die uns ein großes Busfahrkarten zur Verfügung gestellt haben, damit unsere oft eingeschränkten Besucher die Möglichkeit haben zum Arzt oder ins Krankenhaus zu fahren, Wohnungen zu besichtigen oder Amtstermine wahr zu nehmen. Ein Spendenaufruf zur Anschaffung von Schlafsäcken hat spontan dazu geführt, dass uns das Amt für soziale Arbeit, die Weigle Stiftung, und die Firma Real 300, wintertaugliche und feuchtigkeitsresistente Schlafsäcke gespendet haben. Zusätzlich hat ein Aufruf über Facebook dazu geführt, dass uns gebrauchte Schlafsäcke aus ganz Deutschland zugeschickt wurden.



Mengen an unsere ein Kontingent an körperlich



Wie die letzten Jahre auch, luden wir Anfang Dezember zu einer Adventsfeier für Ehrenamtliche und Spender ein. Alle 80 Personen bekamen, wie es Tradition ist, ein Geschenk der Teestube. Dieses Jahr war es ein Adventsleuchter, hergestellt von der therapeutischen Werkstatt der Teestube aus dem Holz unseres alten Hoftores. Aufgrund der zunehmenden Zahl von Besuchern aus Osteuropa haben wir dieses Jahr unsere Weihnachtsfeier multikulturell gestaltet. Neben der Weihnachtsgeschichte und einer persönlichen Segnung durch Pfarrer Thedens Jekel, wurde der polnische Brauch des Oblatenbrechen (man bricht mit anderen eine gesegnete Oblate und wünscht dem Gegenüber alles Gute) eingeführt. Außerdem haben wir rumänische und bulgarische Weihnachtslieder gesungen. Dieses Eingehen auf die Bräuche der Herkunftsländer unserer Besucher und die Anwesenheit der Sozialarbeiterinnen aus dem EHAP Projekt, die sich muttersprachlich um den Personenkreis der Osteuropäer kümmern, hat zu sehr viel Zuspruch geführt, da auch diese Besuchergruppe nun Wertschätzung erfahren hat.

Matthias Röhrig April 2019